

## **Sparkasse Krefeld. Gut für junge Menschen.**

Das Schuldenmachen und die Gefahr einer privaten Überschuldung sind keine Phänomene der Neuzeit, wie man vielleicht annehmen könnte. Bereits in vorindustrieller und konsumferner Zeit muss der sozialpolitische Sprengstoff bekannt gewesen sein, den die Befriedigung von Bedürfnissen ohne das nötige Kleingeld birgt. Letztlich sind darin die Gründe zu suchen, warum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die erste Serie von Sparkassengründungen erfolgte.

Im Jubiläumsbuch der Sparkasse Krefeld, 1990 zum 150-jährigen Bestehen herausgegeben, zitiert der Historiker Prof. Dr. Dr. Josef Wysocki aus Unterlagen des Landeshauptarchivs Koblenz einen preußischen Ministerialbürokraten zu den neuen Sparkassen: „Gesinde, Tagelöhner, arme Fabrik-Arbeiter werden solche Institute nur dann für sich recht wohlthätig finden, wenn sie ihnen die kleinen Ersparnisse möglichst häufig zubringen können. Wer sie 14 Tage bei sich aufbewahren soll und mit der Versuchung kämpft, wahre oder eingebildete Bedürfnisse zu befriedigen, wird dieser nicht immer widerstehen und wird die Gelegenheit vermissen, sich ihr zu entziehen.“

Mit der Versuchung kämpfen, ihr widerstehen, wahre oder eingebildete Bedürfnisse befriedigen – Beschreibung und Wortwahl lassen fast vergessen, dass nicht von heute die Rede ist, sondern von 1840.

Sparkassen erfüllten in früherer Zeit zunächst die Aufgabe von Kapitalsammelstellen und erweiterten ihren Auftrag schrittweise um erzieherische Aspekte. Eine Institution ist der 1924 ins Leben gerufene Weltspartag, der am 30. Oktober eines jeden Jahres die Bedeutung des Sparens für den Einzelnen und die Wirtschaft hervorhebt.

Längst haben sich die Sparkassen die Befähigung der nachwachsenden Generationen zum vernünftigen Umgang mit Geld und zur informierten Teilnahme am Wirtschaftsleben zur Daueraufgabe gemacht. Außer der spielerischen Aneignung wirtschaftlicher Kompetenz durch Planspiele zu Börsengeschehen oder Unternehmensgründungen hat jedoch auch heute das alte Sprichwort nichts von seiner Aktualität verloren: Spare mit der Zeit, dann hast du in der Not.

**SPARKASSE KREFELD**  
**GUT | GUT FÜR JUNGE MENSCHEN.**



## Projekt

### „Bank und Jugend

### im Dialog“

Die Förderung des Spargedankens in der „arbeitenden Klasse“ stand als sozialpolitisches Programm Pate bei der Gründung der „Städtischen Sparkasse zu Crefeld“ im Jahr 1840. Vieles hat sich in 167 Jahren seither gewandelt; geblieben ist das grundsätzliche Bekenntnis der Sparkasse zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

So lag es fast auf der Hand, dass die Sparkasse Krefeld als einer der Gründungspaten mitwirkte, als vor zehn Jahren die Modellwerkstatt „Bank und Jugend im Dialog“ aus der Taufe gehoben wurde. Mit dem Arbeitskreis Schuldnerberatung, der Diakonie Krefeld & Viersen und dem Katholischen Verein für Soziale Dienste (SKM) Krefeld als Initiatoren und Triebfedern und Prof. Dr. Gerhard Raab (Ludwigs-hafen) als wissenschaftlichem Begleiter wurden seit 1997 an Schulen und in Unternehmen in Krefeld 28 Projekte rund ums richtige Verhalten in Geldfragen durchgeführt.

Der Zielgruppe gehören Schüler weiterführender Schulen ab dem 8. Schuljahr und Auszubildende an. Unter den Teilnehmern finden wir Haupt- und Realschüler ebenso wie Berufsschüler, weiterhin Azubis in technischen wie auch in kaufmännischen Berufen – alle zusammen repräsentieren die Altersgruppe, die den Anfechtungen der konsumbestimmten Glanz- und Glamourwelt bei kleinem Geldbeutel besonders unmittelbar ausgesetzt ist.



Erhard Beckers (SKM) und Helmut Peters (Diakonie)

Cooler Handy, modische Klamotten, ein schnelles Auto und die erste eigene Wohnung – die Bedürfnisse in diesem Alter unterscheiden sich nicht so wahnsinnig. Und wer als Auszubildender sein erstes eigenes Geld verdient, möchte die Erfüllung aller Wünsche am liebsten sofort. So hat schon so manche Schuldner-Karriere begonnen, die in einer Überschuldung und letztlich in der Privatinsolvenz endete.

## COOLES HANDY, MODISCHE KLAMOTTEN

Bevor jedoch das Kind in den Brunnen fällt und die Schuldnerberatung neuen Zulauf erhält, setzen die Initiatoren von „Bank und Jugend im Dialog“ auf Prävention. Die „Marktlücke“ für das deutschlandweit einzigartige Projekt resultiert nach Meinung der Macher aus dem Umstand, dass die Anleitung zum reflektierten „Umgang mit Geld“ im Schulunterricht auch heute noch allenfalls als Thema am Rande behandelt wird. „Kritische und kompetente Verbraucher fallen aber nicht vom Himmel“, sagen die Schuldnerberater und verweisen auf das Ungleichgewicht zwischen Aufklärung einerseits und den Anstrengungen der Werbewirtschaft andererseits, das Konsumverhalten junger Leute auszuloten und in die gewünschte Richtung zu steuern.

Der dreiteilige Projektaufbau konfrontiert die jungen Leute zunächst mit den nüchternen Fakten. So wer-





Informationstage bei der Sparkasse und Schuldnerberatung

den die Teilnehmer im ersten Schritt in der Sparkasse über grundsätzliche Fragen wie Rechte und Pflichten bei der Führung des Girokontos informiert, über die Unterschiede bei Dispokrediten, Anschaffungsdarlehen und Baufinanzierungen aufgeklärt und natürlich auch mit einem so unvorstellbar fernen Thema wie der Altersvorsorge konfrontiert.

Den bankfachlichen Part übernehmen Auszubildende der Sparkasse, die den Schülern oder den Azubis aus Chemieunternehmen und Kaufhäusern altersgemäß auf Augenhöhe begegnen und die gleiche Sprache sprechen. Berührungängste bauen sich schneller ab – die Projektteilnehmer finden sich und ihre Bedürfnislage getroffen. Auch die Sparkasse gewinnt: an Image.

Die Jugendlichen werden mit Themen konfrontiert, die die künftige Lebenswelt der Heranwachsenden widerspiegeln und in der Einzelfallberatung der Schuldnerberatung immer wieder eine Rolle spielen. Themen wie die erste eigene Wohnung; Freizeit – kostenlos, kostengünstig, teuer; Handy und andere Geldfallen. Ein Video macht deutlich, wie schnell der Weg in das Schuldenkarussell führen kann.

Während die Informationstage in der Bank und Schuldnerberatung vor allem auf Verstand und Vernunft zielen, geht es der Zukunftswerkstatt im dritten Projektabschnitt um die nachhaltige Wirkung. Da erfolgreiche Werbung in der Regel nicht an den Verstand appelliert, sondern die Werbebotschaft ihren Weg über Gefühle ins Hirn findet und diese in Konsumverhalten ummünzt, muss es jetzt darum gehen, den kritischen und bewussten Umgang mit Geld für die Jugendlichen sinnlich erlebbar zu machen. Nur so lässt sich Wissenszuwachs in Verhaltensänderung umsetzen.

In der Zukunftswerkstatt entwerfen die Jugendlichen vor allem ihre eigenen Lebenskonzepte, formulieren ihre Wünsche an die Zukunft und erhalten kompetente Beratung durch die Erwachsenen von Bank, Schule, Betrieb und Schuldnerberatung, die alle Phasen des Projekts aktiv begleiten.

Außerhalb der Projektreihe hat sich die Sparkasse dem Thema zudem auch auf spielerische Art und Weise

## KRITISCHER UND BEWUSSTER UMGANG MIT GELD

Der zweite Teil des Projektes spielt in der Schuldnerberatung und behandelt das Thema „Schulden“. Von der Schuldenfalle ist die Rede, wenn die monatlichen Handy-Gebühren das Taschengeld um ein Mehrfaches übersteigen; wenn die Kosten für Benzin, Steuern, Versicherungen und Reparaturen das Auto unerschwinglich werden lassen; wenn die Raten für den komfortablen Schnellkauf des superbreiten Flachbildschirm-Fernsehers nichts mehr zum Essen lassen; und wenn plötzlich ein neuer Begriff auftaucht, der die Teilnahme am wirtschaftlichen Leben erschwert: SCHUFA, die Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung, die die Kreditwirtschaft vor Kreditausfällen schützt.



## Theaterprojekt „Die fliegende Kassenhalle“

gewidmet. In Kooperation mit dem Krefelder Stadttheater und der Diakonie waren Geschäftsstellen vor drei Jahren Schauplatz von Theateraufführungen im Rahmen des Jugendclubs. „Die fliegende Kassenhalle“ kam daher als ein Geldstück mit Musik: Als Conférenciers fungierten Mrs. Moneypenny und Mr. Payback und führten die jungen Zuschauer durch die Höhen und Tiefen des Bankgeschäfts mit singendem und tanzendem Bargeld und herzerreißenden Liebesszenen zwischen Groß- und Kleingeld.

Mit der Projekterfahrung von zehn Jahren fällt das Fazit sehr positiv aus. Auswertungen belegen: 1. Die Teilnehmer haben einen bewussten und kompetenten Umgang mit Geld entwickelt. 2. Zwischen Schülern, Azubis und dem Kreditinstitut ist eine partnerschaftliche Kundenbeziehung entstanden; Hemmschwellen wurden abgebaut, und auch die Auszubildenden der Sparkasse erlebten einen Kompetenzgewinn im Umgang mit Kunden. 3. Die jahrelange Kooperation der beteiligten Institutionen vor Ort führte zu einem entspannten Umgang zwischen beteiligten Kreditinstituten, Schulen oder Betrieben und der Schuldnerberatung.

Seit 2006 ist das Krefelder Modellprojekt dabei, seine Erfahrungen bundesweit nutzbar zu machen. So entstand im Dezember aus einem Multiplikatorentraining das erste Projekt im hessischen Kronberg unter Beteiligung der Taunus-Sparkasse. Weitere Termine für Trainings und Projekte sind in Planung.



## **Sparkasse Krefeld. Gut für Vereine.**

Über das Vereinsleben in Deutschland wird viel geschrieben. Vereine gelten als Keimzellen unserer Gesellschaft und sind ein Abbild unseres Zusammenlebens. So kann es nicht verwundern, dass sich auch hier seit Jahren der Trend zur Flucht aus dem Gemeinwesen ins Private schmerzhaft durchsetzt.

Gerade junge Leute, dem Kindesalter entwachsen, entfliehen verstärkt der vermeintlichen Enge des Vereins mit Regeln und Verpflichtungen. Sport scheint nicht mehr im Verein am schönsten, sondern als temporäre Freizeitgemeinschaft im Fitness-Studio oder beim „Zocken“ unterm Basketballkorb auf Schulhöfen. Man kommt und geht, wie es gefällt. Nur eines gilt: Keine Zwänge.

Doch nicht allein Sportvereine klagen über Nachwuchsmangel. Auch der Zulauf zu Schützenvereinen oder Bruderschaften, zu Messdienern oder Pfadfindern hält sich in engen Grenzen. Was also tun?

Für sich und ihre Geschäftspolitik hat die Sparkasse Krefeld nicht erst seit heute entschieden, Vereine und Einrichtungen mit ausgeprägter Jugendarbeit besonders zu unterstützen. Das ist ein klares Bekenntnis zum gemeinschaftlichen Leben und Handeln, wozu auch Regeln und Strukturen gehören, wie man sie in Vereinen findet.

In unserer Region gibt es eine Vielzahl von Vereinen, die unsere finanzielle Unterstützung verdienen. Leider erlauben die beschränkten Ressourcen nicht die Erfüllung aller Förderanträge und Wünsche. Hinreichend Beispiele belegen jedoch, wie selbst kleine Beträge über die Jahre hinweg eine nachhaltige Wirkung erzielen. Davon ist auf den folgenden Seiten beispielhaft die Rede.